



## Geschichten ohne Worte

von Alexandra Flieth

Fünftklässler spielen Theaterstück nur mit Masken und Körpersprache

Fünftklässler der Hostatoschule spielen Theater ohne Worte und Mimik. Mit selbstgestalteten Masken und ihrer Körpersprache überzeugen die Mädchen und Jungen das Publikum in der Ripperger-Halle der Grund- und Hauptschule.

**Höchst.** Latifullah (11) sieht seinem Auftritt auf der Theaterbühne ganz gelassen entgegen. Die Frage, ob er denn Lampenfieber habe, verneint der Fünftklässler der Hostatoschule. Warum auch, schließlich haben die 14 Mädchen und Jungen der Klasse 5 b ihren bevorstehenden Auftritt fleißig mit dem Theaterpädagogen Georg Bachmann und Klassenlehrerin Susanna Glossat geprobt.

Für die Schüler ist es eine besondere Herausforderung, denn das Darstellende Spiel auf der Bühne wird nicht durch Worte und Mimik ausgedrückt. Vielmehr erzählen die Jugendlichen ihre Geschichten durch Körpersprache und durch Masken, die sie eigens hierfür selbst gestaltet haben. „Es ist Masken-Theater“, berichtet Georg Bachmann.

Noch eine halbe Stunde dauert es, bis sich der Vorhang in der Ripperger-Halle der Grund- und Hauptschule in der Hostatostraße 31 öffnet. Es ist die Premiere. Die Gruppe macht sich hinter der Bühne bereit. Auch wenn kein Text gesprochen wird, so haben sich die Mädchen und Jungen Geschichten überlegt und diese auch aufgeschrieben. „Sich den Text zu merken, ihn aber nicht zu sagen, fand ich schwierig“, beschreibt etwa Can (11) eine der Herausforderungen der rund 40-minütigen Inszenierung.

## Scheinwerfer leuchtet

Als das Licht ausgeht und der Scheinwerfer auf die Bühne leuchtet, lugt ein erster Kopf zwischen dem Vorhang hervor, weitere folgen rechts und links oder tauchen plötzlich unter dem schwarzen Stoff hervor.

Welche Schüler es sind, ist ab diesem Zeitpunkt selbst für Eltern und Geschwister, die als Zuschauer die Aufführung verfolgen, fast nicht mehr auszumachen. Die Mädchen und Jungen tragen ihre selbstgestalteten Masken, ihre eigentlichen Gesichter sind nicht mehr zu erkennen. Zudem sind sie sonst komplett in Schwarz gekleidet. Die Masken überraschen mit Ausdrucksstärke, sind kleine Kunstwerke. Es gibt fröhliche, traurige, ernste und böse dreinblickende Masken, hierüber werden den Zuschauern die menschlichen Emotionen nähergebracht. In den szenischen Darstellungen thematisieren die Hostatoschüler Situationen wie ein Rendezvous, ein „nervenaufreibendes“ Golfspiel oder die Angst vor Dunkelheit, die nur durch den Lichtstrahl einer Taschenlampe genommen scheint und die Figuren als Gruppe zusammenführt. Selbstbewusst interpretieren die Fünftklässler Szene um Szene auf der Bühne, lassen die Maskengesichter allein durch ihre Körpersprache lebendig erscheinen.

## Selbst angefertigt

Seit Oktober arbeitet die Klasse mit ihrer Lehrerin und dem Pädagogen an dem Projekt. „Für die Masken haben wir zunächst ein Grundform aus Ton gemacht“, erklärt Georg Bachmann. Diese bildete die Basis für die endgültigen Masken aus Pappmaché, die von den Schülern angefertigt wurden.

„Die Herausforderungen beim Maskentheater sind, jedes Wort und jedes Gefühl nur durch die Körpersprache auszudrücken“, berichtet Georg Bachmann. Neben der Gestaltung der eigenen Maske, waren es vor allem verschiedene Übungen, die die Mädchen und Jungen auf ihren Auftritt vorbereitet haben. „Zu Beginn habe ich ihnen die Aufgabe gestellt, sich jeweils vorzustellen ins Kino zu gehen ohne zu wissen, welcher Film läuft“, erzählt der Theaterpädagoge. „Statt des Films, sollten sie sich vorstellen, dass sie nur ein Standbild sehen und es ihren Freunden beschreiben.“

„Das Spiel ohne Worte ermöglicht auch Menschen zu erreichen, die nicht die deutsche Sprache sprechen“, sagt Klassenlehrerin Susanna Glossat. Sie ist sichtlich stolz auf die Leistung ihrer Schüler. Und die Mädchen und Jungen sind während des Projekts noch stärker zusammengewachsen, zeigen auf der Bühne, dass sie als Team gut funktionieren.

Artikel vom 21.04.2016, 03:30 Uhr (letzte Änderung 25.04.2016, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Geschichten-ohne-Worte;art676,1970536>

© 2016 Frankfurter Neue Presse